

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Anzeiger. 1863-1866
1866**

14.2.1866 (No. 13)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-926424](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-926424)

Braker Anzeiger.

№ 13.

Mittwoch, den 14. Februar.

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 7½ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 12 Uhr Mittags Aufnahme. — Die gespaltene Zeile kostet 1 Groschen.

Ein Familiengeheimniß.

Erzählung von Ernst Willkomm.

(Fortsetzung.)

13.

Ein Gesellschafts-Abend.

Wenige Tage später verbreitete sich das Gerücht in der Residenz, Graf Hannibal von Eboldsheim werde binnen kurzem seinen Salon eröffnen und jede Woche während des Winters die Grème der Gesellschaft bei sich sehen.

Die Meisten glaubten diesem Gerücht nicht, denn schon zwei Winter hindurch war das Palais der alten Familie allen rauschenden Vergnügungen verschlossen geblieben. Indes sprach sich die Sache immer mehr herum, bis sich Alle, welche Antheil an dergleichen Vorhaben nahmen, genauer darnach erkundigten und nun erfuhren, daß es sich wirklich so verhalte.

Man fand nichts Auffälliges an diesem Entschlusse. Der Graf war jung, reich, unabhängig, und daß seine schöne Gemahlin so lange in den ersten Circeln vernachlässigt wurde, hatte die vornehme Welt schon längst bemerkt.

Es hieß allgemein, dem Drängen Cordelias habe der Graf nicht länger widerstehen können, und da es schließlich auch der versäumten Excellenz einleuchtete, daß man eine junge lebenslustige Frau nicht wie eine Nonne einsperren könne, ohne großes Ansehen anzufügen, so habe er sich durch des Sohnes Bitten erweichen lassen, und ebenfalls seine Zustimmung zur Wiedereröffnung der Salons seines Hauses gegeben.

In manchen Kreisen der Residenz wurden die bald darauf erfolgenden Einladungen mit heimlichen Bemerkungen begleitet, die jedoch Niemand laut werden ließ. Man hatte viele Gründe, Glossen zu machen; denn die alte Excellenz war gar zu scharf aufgetreten, um nicht bei Vielen Anstoß zu erregen.

Gerade aber, weil so ungewohntes vorgegangen war, sahen Alle, welche das Glück hatten, Einladungen in das Haus Eboldsheim zu erhalten, mit nicht geringer Spannung der Stunde entgegen, die sie mit dem wunderlichen alten Herrn wieder in gesellschaftliche Verührung bringen sollte.

Nath Egmont Freihauf, welcher bei seinem Freunde Straßberg Wohnung genommen hatte, brauchte unglücklich lange Zeit zu seiner Toilette, so daß Duno zuletzt ungeduldig über den langsamsten ward.

„Nauhe eine Cigarre,“ sagte der pflanzmatische Nath, seine bereits sehr dünn gewordenen Haare mit vier verschiedenen Bürsten bearbeitend, „vor zwei bis drei Uhr Morgens mußt Du ohnehin auf diesen Genuß verzichten.“

„Man merkt es Dir an, daß Du Dich in der Provinz schon vollkommen eingelebt hast,“ versetzte Duno. „Cigarren rauchen, ehe man in einen mit Damen erfüllten Salon tritt! Seder wohl erzogene Portier würde einen solchen ungalanten Freoler schon an der Pforte abweisen.“

„Dann erzähle!“ sagte der Nath und wies seinem Spiegelbilde die Zähne. „Das unterhält mich und vertreibt Dir die Zeit. Gehen können wir ja doch noch nicht; es ist ja kaum acht Uhr vorüber.“

„Ich bin kein Improvisator.“

„Ist auch gar nicht nöthig, Freund. Erzähle, was Du mir mitzutheilen ohnehin noch schuldig bist.“

„Habe ich mich gegen Dich zu irgend etwas verpflichtet?“

„Gewissermaßen allerdings; wäre dies aber auch nicht geschehen, so hätte ich jetzt doch Anwartschaft auf Dein volles Vertrauen; denn ohne mich und meine stoische Ruhe wärest Du dem gräßlichen Wirrwarr doch nicht mit ganz heiler Haut entkommen!“

Straßberg lachte etwas gezwungen und sagte gutmüthig nachgebend:

„Nun, was willst Du denn eigentlich noch wissen? Du mußt meinem Gedächtniß zu Hülfe kommen, wenn ich Dich nicht durch Wiederholungen langweilen soll.“

„Ich will wissen, weshalb und wodurch der blutdürstige Gegner meines Bruders, jetzt dessen Aufseher, zu der Ehre gekommen ist, den zugehörigsten Schwager Vater Teiner höchst interessanten Blamme dergestalt zu gefallen, daß . . .“

„Ich muß wirklich bitten, diesen unzeitigen und — verzeihe Egmont — auch unschuldigen Scherz einmal fallen zu lassen,“ unterbrach Duno den Nath. „Was aus Thorheiten Leibes entspringen kann, das lehrt uns, den? ich, die Vergangenheit der Familie Eboldsheim zur Genüge.“

„Pardon!“ versetzte Nath Fröhlich und küßte sich den Backenbart. „Kannst Du nicht hören, was mich prickelt, so bin ich auch der Mann, welcher zu schweigen versteht. Die Geschichte des interessanten Fährweids aber muß ich erfahren, ehe ich in den Wagen steige. Eine halbe Stunde haben wir reichlich Zeit, und bis dahin habe ich mich vollkommen adonisiert, wenn Du mich durch gute Unterhaltung bei diesem für mich sehr schwierigen Geschäft kräftig unterstützest.“

„Gewandte Pharospieler würden die Unterstüßung des jungen Brand ein Parolbiegen genannt haben,“ sagte Duno den Straßberg. Die alte Excellenz blieb nämlich auch in der Zeit, wo selbst die nächsten Verwandten ihr ihre Sporen anzudichten sich veranlaßt sahen, berechnender Diplomat. Als solcher glaubte er großes Gewicht auf das Adoptiren legen zu müssen. . .

„Will Graf Eboldsheim denn alle Menschen adoptiren?“ warf der Nath dazwischen, indem er eine Nageleise probirte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Heimath Traum.

(Nach dem Englischen des Thomas Moore.)

Wer fühlte nie, wie schmerzlich mild
Der Heimath Traum, der Heimath Traum
Das Herz beschleicht, die Seele füllt
Auf ferner Meere's dem Raum?
Wohl glänzt vom Himmelslicht bemalt
Der Südküsten goldner Saum:
Doch alle, alle überstrahlt
Der Heimath Traum, der Heimath Traum.

Den Segler frage, wenn sein Schiff
Durchzieht der Wogen dunklen Schaum,
Was ihn erfreut, wenn Fluth und Riff
Im Mondlicht glänzt? Der Heimath Traum.
Was längst entchwand, kehrt ihm zurück,
Er hört der Wogen Brandung kaum:
Denn ihm ist Hoffnung, Trost und Glück
Der Heimath Traum, der Traum.
Arthur Freiherr vom Deich.

(Eingefandt.) Weil nichts in der Welt von selbst kommt, wird es vielen Wittbürgern willkommen sein, daß an dieser Stelle einem in unserer Stadt vielfach geäußerten Wunsche durch ein paar Worte Ausdruck gegeben wird.

Es kommt oft, ja fast alle Tage vor, daß fremde Aerzte, nicht allein aus nächster Umgegend, sondern auch aus Bremen, Oldenburg u. s. w., bei uns einkehren, woraus zu schließen ist, daß unsere beiden Aerzte mit Arbeit überhäuft sind, oder vielleicht nicht allein an sie gestellten Forderungen genügen können; ferner geht daraus hervor, daß auch noch ein dritter Arzt in unserer Stadt sein gutes Auskommen finden würde, vorzüglich, wenn dieser Drute einer andern Richtung angehörte. — der Homöopathie!

Die Homöopathie kommt anderwärts sehr in Aufnahme und auch hier in Brake giebt es viele Verehrer derselben, so daß häufig Aerzte von diesem Schlage mit großen Kosten meilenweit her verschrieben werden.

Ueber den Unterschied der beiden Heilmethoden braucht wohl nichts gesagt zu werden, weil er genügend bekannt ist, und ein Urtheil darüber, welche Methode denn eigentlich vorzüglicher ist, kann hier nicht gegeben werden, weil die Meinungen darüber sich spalten; aber eben darum, weil auch hier verschiedene Meinungen vertreten sind, ist es nicht mehr als billig, möglichst allen Einwohnern gerecht zu werden! — Es giebt Viele, welche zur Allopathie kein Vertrauen besitzen, aber nicht alle diese können bei Krankheitsfällen die Kosten erschwingen, welche durch die weiten Touren fremder Homöopathen veranlaßt werden. Warum sollen diese die Verabreichung, einen Arzt in der Nähe zu wissen, dem sie Vertrauen schenken, entbehren? Unser Wunsch geht also dahin: der verehrt. Gemeinderath wolle baldigst in Erwägung ziehen, ob nicht die Anstellung eines homöopathischen Arztes dringend geboten sei? — und dann event. die erforderlichen Schritte einleiten, wenn es die Umstände erfordern.



Der Kahnschiffer Diebr. Osterloh zu Fünshausen (Hammelnwarden) läßt am Montag, den **26. d. Mts., Nachm. 1 Uhr,** in und bei seiner Wohnung:
 1 Kleiderschrank, 6 Polsterstühle, 2 Tische, 1 Sparherd, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 zweifelhafte Bettstelle, 2 eiserne u. 2 kupferne Kessel, 1 Waschkasse, 1 Bohnenkufen und mehrere Tonnen, mehreres Küchengerath, ferner: 1 Kasten mit Beschlag, 1 Giel, 1 Gafel, 1 Boogspriet, 2 Schwerter mit Beschlag, 1 Kuder mit Beschlag, 1 Spill mit Ballen und Kranz, 2 kupferne Pumpen, 2 dito Speigaten, 2 große schwere Hammer, 2 eiserne Anker 115 Pfd. schwer, 2 Ankerketten, 1 Waffersack, 1 Drahtkass, 1 Gestell Wannen, 2 Seitentafel mit Blöde, mehrere Blöde und Tauwerk, mehrere Zeltvielen, 1 4zölliger Kahnhoden, mehrere eichene Kuchdielen und mehrere Cavelling Brandholz, 2 eichene Schuppenriemen, so wie mehreres altes Eisen, öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.
 Käufer ladet ein

F. G. Borgstede.

Strückhausen. Hinrich Zaborg zu Hammelnwardenoor-Norderfeld läßt am Montag und Dienstag, den

19. u. 20. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in seiner Wohnung!

4 trachtige Stuten, 4, 5, 10 und 11 Jahre alt, 1 2jähriges Pferd, 1 Sturfsüllen, 9 tie-dige und milchende Kühe, 1 güste Kuh, 4 2jähr. Ochsen, 4 2jähr. Duenen, 6 Kuh- und Ochsenrinder, 7 Milchkalber, 3 tracht. Schaaf, 2 Hammel, 1 tracht. Schwein; 1 beschlagene Wagen, 2 hölzernen dito, 1 Kleipflug, 2 Moorpfähle, 1 Egge, 1 Staubmühle, 1 Häckellade, 1 Zugbauk, 1 Grüts-queene, 1 Bad- und 1 Waschtrog, Pferdege-schirr, 1 Tömelzeug, Pflug- und andere Ketten, altes Eisen, Mehl- und Fruchtstufen, 1 steinern. Schweineblock, Futterblöde, 1 Henkreute, Land-heden, Bohnenstangen, Erbsensträucher und Balkschleuten, 1 Gropen und 1 Wortarre, 1 Milchborte, 1 vollst. Milchgerath; 3 Betten, 1 Bettstelle, Leinen- und Leinenzeug, flachen, heben und wollen Garn, 1 eichenen Kleiderschrank, 1 Nichtebank, 1 Pult mit Auf-satz, 1 Commode, 1 Hausuhr mit Rasten, 1 Koffer, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Filztrief, silberne Uhr und Ueßlöffel, 1 kupferner Kessel mit Dreifuß, 2 dito Theekessel; 10 schwere Eichbäume, e was Knoten, frühreifen Haser, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Speck und Schinken, 5 Fuder Langstroh und sehr vieles son-stiges Haus- und Küchengerath, öffentlich meistbietend verkaufen.
 Käufer ladet ein

C. Heye, Auct.

Strückhausen. Der Schiffsbaumeister Wehrens zu Brake läßt am

Mittwoch, den 7. März d. J., (also nicht am 15. Februar),

Nachm. präcise 1 Uhr anfangend, in dem Busche des Guts „Hartingshausen“ 200 Haufen eichen Holz, zu Umlegern, Gerpfählen und als Brennholz passend, öffentlich meistbietend verkaufen.
 Käufer ladet ein

C. Heye, Auct.

H. Böhlke aus Westerstede läßt am Don-nerstage, den **22. d. M.,** Nachmittags präcise 1 Uhr auf, in Hinrich Abdids Gasthause hieselbst, eine große Parthie Obstbäume in verschiedenen Sorten und sehr schönen kräftigen Stämmen, sowie mehrere schönblühende Ziersträucher, Boh-nenstangen und Georginensbüsche öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungs-frist verkaufen.
 Käufer ladet ein

Brake, Febr. 5. 1866.

F. G. Borgstede.

Brake. Gl. Diebr. Kothe zu Brake (Fünshausen) läßt am

Donnabend, den **17. d. M.,** Nachm. 1 Uhr,

in dem Sterbehause des weil. Gerh. Müller zu Brake (Fünshausen) öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist vergaiben:

1 vollständiges Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Com-mode, 1 Pult mit Aufsatz, 12 Stühle, wor-ter 2 Lehnstühle, 1 Spiegel, 1 Koffer, 3 Tische, 1 Hausuhr, 1 Taschenuhr, 1 große Fruchtstife, 1 Schweinefoden auf Schlittern, 1 complettes Zimmeregeschirr, 1 Fischhaken, 1 Tellerbörte, 1 Anrichte, Harten, Forken, Schuppen, 1 Spinnrad, 1 Haspel, Küchenge-schirr, Topfblumen, altes Eisen, Speck, Schinken, 6 Sch. Sechswochenkartoffeln, 16 Sch. andere Kartoffeln, 3000 Soden Torf, und viele andere hier nicht genannte Gegen-stände.

F. G. Borgstede.

Oldenbrok. Gerh. Ahsling zu Sand-feld läßt

am 23. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr,

1 trachtige braune 5jähr. Stute, 1 braune 3jähr. Stute, 8 tie-dige Kühe, 1 güste Kuh, 5 Duenen, worunter 1 Jungferquene, 1 2jähr. Ochsen, 3 Kuhrinder, 2 trachtige Säue, 1 beschlagene Aderwagen, 1 hölzernen dito, 1 Kleipflug, 1 neue Kleiege und allerlei son-stige Ader- und Hausgeräthe, öffentlich meistbietend verkaufen, sowie **10 Zück Kleiland — 7 Zück zum Weiden oder Mähen und 3 Zück zum Pflügen — verheuern.**

Joh. H. Mainz.

Herr Justus Wempeuer hieselbst läßt Weg-zugsbalber am Donnerstag, den **15. d. Mts.,** Nachm. 1 Uhr

in seiner Wohnung:

1 Flügel sehr gut erhalten, und von kräf-tigen Ton, 1 eichen Kleiderschrank, 1 dito Eckschrank, 1 Küchenschrank (noch neu), 1 mahagoni Commode, 1 Sopha, 2 Tische, 6 Rohrstühle, 1 Korbfessel, ca 1000 Soden Torf, einige Balsen Steintohlen, 2 neue zweifelh. Bettstellen, sowie allerhand Haus- und Küchengeräthe, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Es wird noch bemerkt, daß der Verkauf im Zollverein ist.
 Käufer ladet ein

Brake, Febr. 9. 1865.

F. G. Borgstede.

Zu vermieten. Auf Mai eine Stube mit Kammer zc. Nachzufragen bei

A. Drawin.

Mein

Leinen-Lager

wurde dieser Tage, durch Lucie Zu-sendungem bestens completirt und halte namentlich seine säbste, zeterer, wie auch hainoversche Leinen, steinfurter Drell u. s. w. bestens empfohlen.

S. Weinberg.

Der H. F. Daubitz'sche Kräutrer-

Liquour hat seine so hohe Bedeutung und außerordentliche Verbreitung als nennbehrliches Hausmittel nicht öffentlichen Anpreisungen sondern **wissenschaftlichen Werth**, constatirt durch zahlreiche wissenschaftl. begründete Gutachten Sachverständiger und Anerkennungsschreiben Solcher, denen er ausgezeichnete Dienste leistete, zu danken. Eines der Letzteren erlaubt man sich zur Kenntniß des Publicums zu bringen:

Geehrter Herr Daubitz! Indem ich Sie ersuche mir wiederum eine Sendung Ihres so kost-bären Liquours zu übermachen, erlaube ich mir zugleich, Ihnen nachstehendes mitzutheilen. Seit Jahren litt meine Frau an starken Magen-husten und Brustschmerzen, alle dagegen ange-wandten Mittel wollten vorbenannte Uebel dennoch nicht entfernen. — Auf Anrathen Mehrerer brachte meine Frau Ihren Kräutrerliquour — und schon nach Verbrauch mehrer Flaschen spürte dieselbe eine wesentliche Erleichterung, so daß ich sehr über-zeugt bin, daß sie bei fortgesetztem Gebrauch bald gänzlich hergestellt sein wird. Ergebenst G. E. S. Steuer-Rendant a. P.

Charlottenburg, den 17. März 1863.

*) Dieser Liquour ist allein acht zu haben: in Brake, bei T. Dittmann, in Gosfeld bei G. Pundt, in Dvelgänne bei G. v. Goffen, in Stro-bhausen bei G. Voigt, in Fensshamm bei A. W. Lübben, in Weilanders-Herrenwiese bei J. H. Weiske.

Zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen

Die Dr. Davidson'schen Zahntropfen.

Dieses Weltberühmte unübertreffliche Mittel gegen Zahnschmerzen, geprüft von der höchsten Medicinalbehörde Preußens, der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen, und von dem Königl. Ministerium für die Medicinal-Angelegenheiten concessionirt, so wie von ärztlichen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlen, bieten so die Dr. Davidson'schen Zahntropfen eine umfassende Garantie für ihre wirkliche Güte. Dieselben sind von so außerordentlicher Wirkung, daß sie den bestigsten Schmerz sowohl von hoblen Zähnen, als rheumatischen, sofort radical und vollkom-men beseitigen.

Es ist zu haben per Flasche 7/8 fl. in Brake bei **D. Dittmann.**

Brake. Zu verkaufen. Pflanzensamen, frühe sehr schön & Pflanz 4 fl., grüne Folgererbsen, & Pfund 3/2 fl., Zuckererbsen & Pfund 5 fl. G. A. Weitten.

Unterzeichneter ist seit langen Jahren in den größten Städten Amerika's als Zahnarzt ge-wesen und hat sich jetzt in Begegnung niedergelassen. Ganze Gebisse werden unter Garantie zu 50 Thaler, einzelne Zähne zu 2 bis 4 Thaler angefertigt.

Dr. Sporleder, Zahnarzt.

Ein Goldregen am 15. April 1866.
1,150,000 Thaler
 Nur 1 Thlr. oder 1³/₄ Gulden.

Jedes Loos gewinnt mindestens den siebenfachen Werth des Ein-satzes am Tage der Ziehung, den 15 April 1866.

Den Hauptgewinn bildet das berühmte Schwefel- und Schlamm-Bad Piestel. Außerdem kommen zur Verloosung: elegante Equipagen, Pferde, Silber-sachen, moderne Schlitten, Doppel-Gewehre und viele hundert andere werthvolle Gegenstände.

Diejenigen Loose, welche nicht mit einem Hauptgewinn gezogen werden, erhalten eine **10 Jahre gültige Badefarte** im Werth von 7 Thlr. — Für den Absatz der gewonnenen Badefarten, sofern die Inhaber nicht selbst davon Gebrauch machen wollen, halte ich mich bestens empfohlen.

Jetzt noch vorhandene Loose hierzu, sind gegen franco Einlieferung oder Postnachnahme von 1 Thlr. pr. Stück zu beziehen durch

J. Spantier,

General-Agent in Wunstorf bei Hannover.

Dr. Friedrich Lampe's Kräuter-Elixir.

Die unter meiner Direction stehende Heilanstalt zu Goslar, welche während ihres langjährigen Bestehens sich der lebhaftesten Frequenz hilfeschender Patienten und der staunenswerthesten Resultate ihrer Kurmethode erfreut, hat sich, um den vielfach ausgesprochenen Wünschen der an dem Besuche des Kurortes verzehrenden, leidenden Personen Rechnung zu tragen, entschlossen, das bisher nur aus der Anstalt bezogene Elixir auch dem größeren Publikum zugänglich zu machen.

Zu diesem Zwecke hat der unterzeichnete Director der Anstalt dem Königlich Preussischen und Kaiserlich Russischen Hoflieferanten Herrn L. F. Meyer zu Berlin, Neue Friedrichsstraße 49, den alleinigen Debit des Kräuter-Elixirs mit der Ermächtigung übertragen, Niederlagen desselben auch an andern Orten einzurichten.

Goslar, im November 1865.

Friedrich Lampe,

Direktor der Königl. privilegirten Kur-Anstalt zu Goslar.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das General-Depot des Director Lampe'schen Kräuter-Elixirs Neue Friedrichsstraße 49 etablirt und mit dem Verkauf begonnen habe.

Für das Großherzogthum Oldenburg habe ich eine Haupt-Niederlage bei dem Herrn J. W. Dinklage in Oldenburg errichtet. Wegen Uebernahme von Filial-Niederlagen wolle man sich an diese Firma wenden.

Berlin, 1. Januar 1866.

L. F. Meyer,

Königlich Preussischer und Kaiserlich Russischer Hoflieferant,
Neue Friedrichsstraße 49.

Das Elixir ist bereits zu haben:

- in Braze bei Herrn D. Oltmann.
- „ Oldenburg bei Herrn M. M. Meyersbach.
- „ Barel bei Heinrich Müller jr.

Anerkennung.

des E. G. Walter'schen Fenchel-Honig-Extracts

in der Breslauer Zeitung vom 2. November 1865.

(Segensreiche Verbreitung eines Schlef. Fabrikates über ganz Deutschland.)

Das E. G. Walter'sche Fabrikat des Fenchel-Honig-Extract, anerkannt als das beste, reinste und wohlfeilste, ist bereits in zahlreichen Haushaltungen in ganz Deutschland als ein sicher wirkendes Hausmittel bei Hals-, Brust- und Hämorrhoidal-Leiden eingeführt. Bei unserm Landeslima, wo Kälte und Nässe so oft mit Wärme und Trockenheit wechselt, darf ein solches Hausmittel in keiner Familie ausgehen, und sind wir um so mehr Herrn Walter zu Dank verpflichtet, da dasselbe sehr bescheiden in seinen Preisen ist. Um so mehr ist aber zu wünschen, daß das Publikum ihn auch durch zahlreiche Bestellungen entschädige und Dank und Anerkennung ihm unaufgefordert entgegen bringe.

Der E. G. Walter'sche Fenchel-Honig-Extract, dieses bei Hals-, Brust-, Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. so vielfach bewährte Hausmittel ist echt zu haben die 1/4 Flasche 12 1/2 gr. die 1/2 Flasche 7 1/2 gr. nebst Gebrauchsanweisung bei D. Oltmann in Braze, bei H. v. Giffeln in Ovelgönne, bei C. Voigt in Strohausen, bei B. A. Lübben in Genshamm, bei C. H. Weiske in Reitlander-Herrenweg.

Mie

hat eine Lotterie oder Capitalien-Verlosung den Theilhabern so viele Chancen geboten, als das Kaiserl. Königl. Oester. Staats-Lotchen vom Jahr 1864, welches mit 120 Millionen 933,000 Gulden Oester. Währg. emittirt ist:

20	Gewinne à fl.	250,000
10	„ „ „	220,000
60	„ „ „	200,000
81	„ „ „	150,000
20	„ „ „	50,000
20	„ „ „	25,000

u. s. w. bis zu fl. 135, die aber jedes Loos sicher gewinnen muß, zurückbezahlt wird.

Nächste Ziehung am 1. März 1866

für welche das unterzeichnete Handlungshaus Certificate

1	„	für fl.	3, 30 kr. oder Thlr.	2.	—	Sgr.
5	„	„	15.	„	„	8. 17
10	„	„	28.	„	„	16.

gegen Franko-Einsendungen oder Einzahlung des Betrages bei jeder Poststelle, versendet; auch kann der Betrag auf Verlangen nachgenommen werden.

Frankfurt a. M.

C. Stein, Siegelgasse 22.

N. B. Es handelt sich hier nicht um ein sogenanntes Promessenspiel, wobei man nur ein Original-Obligationsloos gewinnen kann, vielmehr spielen die Theilhabern mit Serie und Nummer direct auf den Geldgewinn und steht es ihnen auch jederzeit frei, die Originalloose auf die ihr Certificate lauret, bei mir einzusehen zu lassen.

Zu vermietzen. Zwei Wohnungen in meinem neuerbauten Hause hinter der Klippfanner Mühle.
G. Haase,

Hellrotthe Oberländische Cartoffeln und weiße Bohnen, empfiehlt

P. Ahrens.

Pedine!

Ein ganz neues un bereits bewährtes Mittel, jede Art lederner Fußbefleidung vollständig wasserföcht zu machen. Die Pedine macht das Leder nicht nur wasserföcht, sondern auch ganz weich und dauerhaft und ist somit das sicherste Mittel, die Füße gegen Erfältung zu schützen. Für die angegebenen Eigenschaften wird garantirt. Für Braze und Umgebend nur allein acht à Flasche 10 gr. bei

S. Haberle in Braze.

In Dienst verlangt. Auf sofort ein zuverlässiges Kindermädchen. A. Drawin.

200,000 Mark!

sind zu gewinnen.

Am 14. Februar a. e. beginnt die Haupt und Schluß-Ziehung 7. Classe.

249. Hamburger Stadt-Lotterie in welcher bis zum 28. Februar a. e. die größten Gewinne als:

1 Prämie a 100,000 Mark, 1 Gewinn a 100,000 Mk., 1 Gewinn a 50,000 Mk., 1 a 30,000 Mk., 1 a 20,000, 1 a 15,000 Mk., 1 a 10,000 Mk., 2 a 8000 Mk., 2 a 6000 Mk., 4 a 5000 Mk., 4 a 4000 Mk., 12 a 3000 Mk., 50 a 2000 Mk., 100 a 1000 Mk., 100 a 500 Mk., 100 a 200 Mk., u. 8920 Gew. a 92 Mk., zur Entscheidung kommen.

Zur gefäll. Theilnehmung an diesem höchst interessanten Spiele empfehle ich:

aanze Loose à Grthlr. 34
halbe do. „ „ 17
viertel do. „ „ 8 36 Grote,

sofern aber auf den kleinsten Gewinn von 92 Mk. verzichtet wird, ist der Preis:

für ein ganzes Loos nur Grthlr. 20
„ „ „ „ 10
„ „ „ „ 5

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des resp. Betrags oder Postnachnahme desselben prompt effectuirt und den Theilhabern das Resultat unter Anschluß der amtlichen Ziehungsliste gleich nach Entscheidung mitgetheilt und Gewinnfelder sofort zugesandt.

Nicolaus Jacobi,

BRREMEN.

Alle diejenigen Herren Capitane, welche sich für Gründung einer Effecten-Versicherungscasse für Seelente interessieren, wollen sich am Sonnabend, den 24. Febr.,

Nachmittags 3 Uhr,

in D. Oltmann Gasthause zu Braze zur gegenseitigen Berathung einfinden. Die Gründung einer solchen Casse ist für die Oldenburger Seefahrer von um so größerem Interesse, da die bisher in Begegnung bestandene Anstalt dieser Art keine Auswärtige mehr zulassen will.

Mehrere Capitane.

Am Sonnabend, den 17. Februar 1866 Abends 6 Uhr, ist im Gasthause der Frau Weink zu Braze General-Versammlung der Brazer Leih-Versicherungs-Gesellschaft angesetzt, wozu sämmtliche Interessenten eingeladen werden bei Vermeidung von 5 gr. Brüche.

Zweck der Versammlung:

Rechnungs-Abgabe.

Wahl neuer Tagatoren.

Der Rechnungsführer.

Todes-Anzeige.

Braze, den 12. Februar. Heute Abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig mein guter Mann Gerhard Kürten, im Alter von 67 Jahren.

Um stille Theilnahme bitte die tiefbetrübte Wittwe und Kinder.

Todes-Anzeige.

Braze, Februar 8. Heute Abend 11 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere gute Tochter Wilhelmine, im Alter von 5 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern

Wilh. Ostendorf und Frau.

Redaction, Druck und Verlag von G. W. Götze Lehmann.

